



Guten Tag!

Langzeituntersuchungen – mit Ausdauer zur Erkenntnis. So lautet das Leitthema dieses Heftes und so könnte auch eines der Hauptziele der Ressortforschungseinrichtungen lauten.

Langzeitexperimente werden in unserer komplexen Welt immer bedeutsamer. Das trifft sowohl für unsere Arbeiten mit Boden, Pflanzen und Tieren als auch mit der gesamten Umwelt zu. Was nutzen kurzfristige, zum Beispiel einjährige monokausale Versuchsansätze mit Pflanzen, wenn Fragen der Pflanzen-Umwelt-Interaktionen unberücksichtigt bleiben? Fragen der prä- und postnatalen Prägung oder auch der metabolischen Programmierung bei Tier und Mensch werden heute verstärkt diskutiert und geben uns eine Vorstellung von der Komplexität der Zusammenhänge. Vor diesem Hintergrund relativiert sich auch hier der Wert von kurzfristigen, monokausalen Experimenten.

Langer Atem, der sich auszahlt

Viele Fragestellungen lassen sich nur durch langfristige, mehrfaktorielle Versuchsansätze beantworten. Derartige Ansätze sind meist auch sehr personal- und kostenaufwändig. Sie erfordern eine ausgeklügelte Versuchsgestaltung und bereits beim Versuchsansatz die frühzeitige Einbindung möglichst vieler kompetenter Partner.

Bedingt durch ihre Aufstellung haben die Ressortforschungseinrichtungen im Geschäftsbereich des BMVEL noch die nötigen Potenziale für derartige Langzeitexperimente. Mut zu Langzeitversuchen bedeutet demnach langen Atem, ausgereifte Konzepte, aber auch Verlässlichkeit in den Rahmenbedingungen. Selbst wenn verschiedene, in Langzeitexperimenten untersuchte Fragestellungen für das aktuelle Tagesgeschäft der Agrar-, Ernährungs- und Umweltpolitik wenig bedeutsam erscheinen, würde der Abbruch derartiger Versuche einen nicht wieder gut zu machenden Verlust bedeuten, denn die Basis von 10 oder sogar mehr als 100

Versuchsjahren wäre unwiederbringlich verloren. Eine kritische Überprüfung der Fragestellungen ist jedoch in regelmäßigen Abständen nötig. Langzeitexperimente erfordern nicht nur Ausdauer bei den betreuenden Wissenschaftlern, sondern auch bei den politisch Verantwortlichen bzw. den Geldgebern. Langzeitexperimente sind mit Denken und Handeln in Generationen vergleichbar, haben also auch etwas mit Nachhaltigkeit und Generationenvertrag zu tun.

Nicht unerwähnt soll auch der Beitrag in diesem Heft zu 15 Jahren deutscher Einheit bleiben. Auch hier ist eine Art Langzeitexperiment gestartet worden, und wenn wir den friedlichen Übergang und die sich daraus ergebenden Chancen heute schon als selbstverständlich ansehen, ist dies ein erfreuliches Ergebnis. Dabei darf nicht übersehen werden, dass 40 Jahre Trennung – also viel mehr als eine Generation – nicht in 15 Jahren kompensiert werden können.

Tatsächlich ist in diesen 15 Jahren sehr viel geschehen; das betrifft sowohl persönliche Schicksale als auch die Entwicklung der Forschungseinrichtungen. Zur BMVEL-Ressortforschung kamen bedeutsame Forschungsstandorte wie die Insel Riems (FLI) und Quedlinburg (BAZ), Kleinmachnow (BBA) und Jena (FLI) – dazu auch die Leibniz-Institute in Dummerstorf, Großbeeren/Erfurt, Halle, Müncheberg und Potsdam-Bornim, die sich aktiv in den BMVEL-Forschungsbereich einbringen. Durch die neuen Standorte konnte das agrarwissenschaftliche Potenzial wesentlich erweitert werden. Wenn man heute Einrichtungen der BMVEL-Ressortforschung besucht, spielt die Ost/West-Frage eigentlich kaum noch eine Rolle. Vielmehr geht es darum, die Bedingungen für eine qualitativ hochwertige Beratung auf der Basis fundierter Forschung weiter zu verbessern.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Prof. Dr. Gerhard Flachowsky
Präsident des Senats der
Bundesforschungsanstalten